

# STADT SANKT AUGUSTIN

DER BÜRGERMEISTER

Dienststelle: FB 5 / Fachbereich 5 - Kinder, Jugend und Schule

## Sitzungsvorlage

Datum: 09.06.2011

Drucksache Nr.: **11/0294**

---

<b>Beratungsfolge</b> Jugendhilfeausschuss	<b>Sitzungstermin</b> 05.07.2011	<b>Behandlung</b> öffentlich / Entscheidung
---	-------------------------------------	--

---

### Betreff

**Erziehungs- und Familienberatung der Stadt Sankt Augustin;  
Jahresbericht 2010**

### Beschlussvorschlag:

Der Jugendhilfeausschuss nimmt den Bericht zur Kenntnis.

### Sachverhalt / Begründung:

#### Angebote und Aufgaben der Beratungsstelle

Die Erziehungs- und Familienberatungsstelle der Stadt Sankt Augustin bietet seit 37 Jahren Kindern, Jugendlichen, Eltern und anderen Erziehungsberechtigten Unterstützung und Hilfe bei individuellen und familiären Problemen sowie bei Fragen der Partnerschaft, Trennung und Scheidung an. Ziel ist die Stärkung der Erziehungskompetenz der Eltern, die Schaffung geeigneter Bedingungen für die Erziehung und Entwicklung junger Menschen sowie die Klärung und Bewältigung der den Problemen zugrunde liegenden Faktoren.

Die rechtlichen Grundlagen bilden der § 28 SGB VIII, der das Angebot Erziehungsberatung als Pflichtaufgabe beschreibt sowie die §§ 16, 17 u. a. SGB VIII.

Das Leistungsspektrum der Beratungsstelle lässt sich in drei Schwerpunktbereiche untergliedern:

#### 1. Fallbezogene Arbeit (Anteil an der Gesamtarbeit 65 %)

- Beratung und therapeutische Hilfen für Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene, Eltern und andere Personen aus dem sozialen und erzieherischen Umfeld. Dies beinhaltet ebenfalls die psychologische und heilpädagogische Diagnostik sowie die familientherapeutische und kindertherapeutische Behandlung.
- Beratung in Fragen der Partnerschaft, Trennung und Scheidung.
- Fallbezogene Mitwirkung bei der Erziehungsplanung und im Hilfeplanverfahren.

Beratungsanlässe:

- **Sozialer Bereich**, z. B. Verhaltensauffälligkeiten, Gewaltanwendung, sexueller Missbrauch, Probleme in der Familie, unterschiedliche (kulturelle) Erziehungsstile
- **Leistungsbereich**, z. B. Schulverweigerung, Teilleistungsstörungen, Konzentrationsprobleme
- **Körperlicher Bereich**, z. B. psychosomatische Störungen, Einnässen, Tics, Essstörungen, körperliche Beeinträchtigungen, chronische und körperliche Leiden
- **Allgemeiner Bereich**, z. B. Fragen zur Erziehung/Familie, Paar- und Beziehungskonflikte
- **Emotionaler Bereich**, z. B. Ängste, Selbstwertprobleme, selbstverletzendes Verhalten, Suizidgedanken

**2. Einzelfallübergreifende Arbeit (Anteil an der Gesamtarbeit 20 %)**

- Beratung in allgemeinen Fragen der Erziehung und Entwicklung (z. B. Informationsgespräche, Elternabende, telefonische Beratung).
- Prävention (z. B. themenzentrierte Elternabende, Fachvorträge, Sprechstunden in den Kindertagesstätten/Familienzentren, Teilnahme an Elternsprechtagen in den Schulen, Gruppenangebote für Eltern, Alleinerziehende und Paare, fachliche Hilfen für die pädagogischen Fachkräfte aus den Schulen und den Kindertagesstätten, Supervisionen).
- Kooperationsleistungen (z. B. Mitarbeit in Facharbeitskreisen, Gremien, Institutionen, Multiplikatorenarbeit).
- Durchführung von Projekten (Qualifizierung, Einsatz und Koordination der ehrenamtlichen Familienbegleiter/regelmäßige supervisorische Begleitung der Pflegeeltern und fachliche Unterstützung bei den Bewerberauswahlverfahren).

**3. Information, Organisation, Konzeption (Anteil an der Gesamtarbeit 15 %)**

- Zum Beispiel: Verwaltung und Organisation der Beratungsstelle, Öffentlichkeitsarbeit

**Entwicklungen und Tendenzen**

Die vorliegende Statistik spiegelt zum Einen die hohe Akzeptanz der Beratungsstelle wider und andererseits zeigen die wachsenden Fallzahlen die Belastung von Kindern, Jugendlichen und deren Familien in unserer komplexer werdenden Gesellschaft auf.

Es folgt eine kleine Auswahl aus dem Jahresbericht 2010

- Familienzentren  
Die Beratungsstelle arbeitet seit vielen Jahren mit allen Kindertagesstätten in Sankt Augustin zusammen. Diese Zusammenarbeit kann als sehr erfolgreich bezeichnet werden. Dies zeigt sich auch daran, dass sich die Kindertagesstätten im Rahmen der Qualifizierung zum Familienzentrum sehr frühzeitig an die Beratungsstelle gewendet haben, um sie als Kooperationspartner zu gewinnen.  
Heute ist die Erziehungs- und Familienberatungsstelle in allen Familienzentren (und fast allen Kindertagesstätten) als Kooperationspartner vertreten und sie ist ein unverzichtbarer Baustein für die Qualifizierung als Familienzentrum. Diese positive Entwicklung war nur durch die Unterstützung des Jugendhilfeausschusses (Einrichtung einer Diplom-Heilpädagogikstelle) möglich.

Die Beratungsstelle bietet den Familienzentren:

- Sprechstunden vor Ort für Eltern und Fachkräfte,
- Fachvorträge für Eltern und Fachkräfte,
- Clearing bei schwierigen Fällen für die pädagogischen Fachkräfte
- und Team- und Fallsupervision für die pädagogischen Fachkräfte an.

Für die Familienberatung ist die Kooperation ebenfalls ein Gewinn, da hierdurch deutlich mehr Eltern mit ihren Kindern frühzeitig erreicht werden und ihnen bei eventuell später auftretenden Problemen aufgrund positiver Erfahrung die Inanspruchnahme von Beratungsangeboten erleichtert wird.

- Projekt „Ehrenamtliche Familienbegleiter“  
Ehrenamtlich engagierte Personen unterstützen ressourcenschwache Familien in Form von nachbarschaftlichen Hilfsangeboten (Entlastung bei der Kinderbetreuung, Hilfe bei den Hausaufgaben der Kinder, Ausfüllen von Formularen, Unterstützung bei Ämtergängen, Tipps für die Alltagsbewältigung) und werden durch die Beratungsstelle für den Einsatz in den Familien qualifiziert und in der Arbeit unterstützt sowie supervidiert. Im Rahmen „Beispiel Ehrenamt“ der Stadt Sankt Augustin am 05.12.2009 wurden die ehrenamtlich Tätigen und das Projekt durch den Bürgermeister besonders geehrt.
- Gewalt an Schulen  
Bedingt durch den Amokvorfall am Albert-Einstein-Gymnasium und den Einsatz unseres Beratungsteams am Schulzenrum Niederpleis im Jahr 2009 stand im Jahr 2010 die interne Fortbildung im Bereich der notfallpsychologischen Versorgung im Vordergrund der Beratungsstellenarbeit. Bei einem Klausurtag wurden Erfahrungen ausgewertet (aus Fortbildungen z. B. Aufbau von Kriseninterventions-teams/Notfallpsychologische Intervention) und Ablaufstrukturen für die Fachkräfte der Beratungsstelle entwickelt, die für einen möglichen zukünftigen Einsatz hilfreich sein können. Auch im Jahr 2010 sind Schüler/innen, Familien, Fachkräfte aus der Schule zur Beratung gekommen, um die Folgen des zurückliegenden Ereignisses besser verarbeiten zu können. Die Beratungsstelle war darüber hinaus in der Projektgruppe Sicherheit an Schulen der Stadt vertreten.  
Über das Thema „Gewalt an Schulen“ hinaus sind die Schulen an einer engen Kooperation mit der Beratungsstelle interessiert. Ähnlich wie bei den Kindertagesstätten und Familienzentren halten einige Schulen die Unterstützung durch das Know-how der Beratungsstelle (Sprechstunden vor Ort, Fachvorträge, Coaching, Fall- und Teamsupervision) für erforderlich.

### **Schwerpunkt für das Jahr 2011**

Mit der Beratung von Eltern mit Kindern unter drei Jahren setzen wir uns in 2011 verstärkt auseinander. Zurzeit wird eine Befragung von Eltern und Erzieher/innen in drei Kindertagesstätten mit einem u3-Bereich durchgeführt. Dabei geht es darum, den speziellen Beratungsbedarf der jeweiligen Eltern und pädagogischen Fachkräfte zu erheben. Im Anschluss daran wird in diesen drei Einrichtungen als Pilotprojekt ein Angebot für Eltern und ein Angebot für Erzieherinnen und Erzieher erprobt werden. Diese Angebote sollen dann in Zukunft allen Eltern mit Kindern unter drei Jahren und Erzieherinnen und Erziehern aus dem u3-Bereich zugute kommen

### **Effekte der Beratungsstellenarbeit für die Stadt Sankt Augustin**

Erziehungs- und Familienberatung ist ein leistungsstarkes und effizientes Angebot der Ju-

gendhilfe in Sankt Augustin. Sie ist mit ihrem fachlichen und innovativen Angebot (qualifizierte Beratung, ehrenamtliche Familienbegleiter, Sprechstunden in Schule und Kita, Elterncoaching,...) auch über die Stadtgrenzen hinaus bekannt und erreicht eine sehr große Zahl der Bürger/innen im Stadtgebiet.

Durch das niederschwellige Angebot und das multiprofessionelle Team (Psychologie, Sozialpädagogik und Heilpädagogik) kann den Ratsuchenden frühzeitige Hilfe und Unterstützung angeboten werden. Beratung, Diagnostik und therapeutische Behandlung tragen dazu bei, Schwierigkeiten und Störungen zu erkennen, zu behandeln und in Einzelfällen auch zielgenau an andere psychosoziale Fachkräfte (Ärzte, Therapeuten,...) zu überweisen. Die Beratungsstelle ist Teil der Jugendhilfe und dient hier als Schnittfläche zum Gesundheitssystem.

Durch die Beratung werden häufig teure Umwege den Eltern und Kindern über wenig angemessene Therapievorschlüsse erspart, Heimeinweisungen vermieden beziehungsweise sinnvollere, kostengünstigere Alternativen zur Unterbringung entwickelt. Unterstützt wird die Arbeit der Beratungsstelle durch eine gute Kooperation im Fachbereich Kinder, Jugend und Schule und mit anderen wichtigen Kooperationspartnern wie Schulen, Kindertagesstätten, Ärzten und vielen mehr.

Die Beratungsstelle ist durch die hohe Inanspruchnahme mit 625 laufenden Fällen und 1.900 mit in die Beratung einbezogener Personen sowie durch die hohe Nachfrage nach präventiver Unterstützung durch pädagogische Fachkräfte sehr stark ausgelastet.

In der Anlage wird der Jahresbericht 2010 detailliert dargelegt.

<Name des Unterzeichnenden>

Die Maßnahme

- hat keine finanziellen Auswirkungen / ist haushaltsneutral  
 hat finanzielle Auswirkungen

Der Gesamtaufwand / Die Gesamtauszahlungen (bei Investitionen) beziffert/beziffern sich auf €.

Mittel stehen hierfür im Teilergebnisplan / Teilfinanzplan zur Verfügung.

- Die Haushaltsermächtigung reicht nicht aus. Die Bewilligung von  
 über- oder außerplanmäßigem Aufwand ist erforderlich.  
 über- oder außerplanmäßigen Auszahlungen ist erforderlich (bei Investitionen).

Zur Finanzierung wurden bereits € veranschlagt; insgesamt sind € bereit zu stellen. Davon entfallen € auf das laufende Haushaltsjahr.

Anlage

Jahresbericht 2010